

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 10: Sondernummer 25 Jahre Schweizer Fernsehen

Artikel: Fern zurücksehen
Autor: Fridolin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602644>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

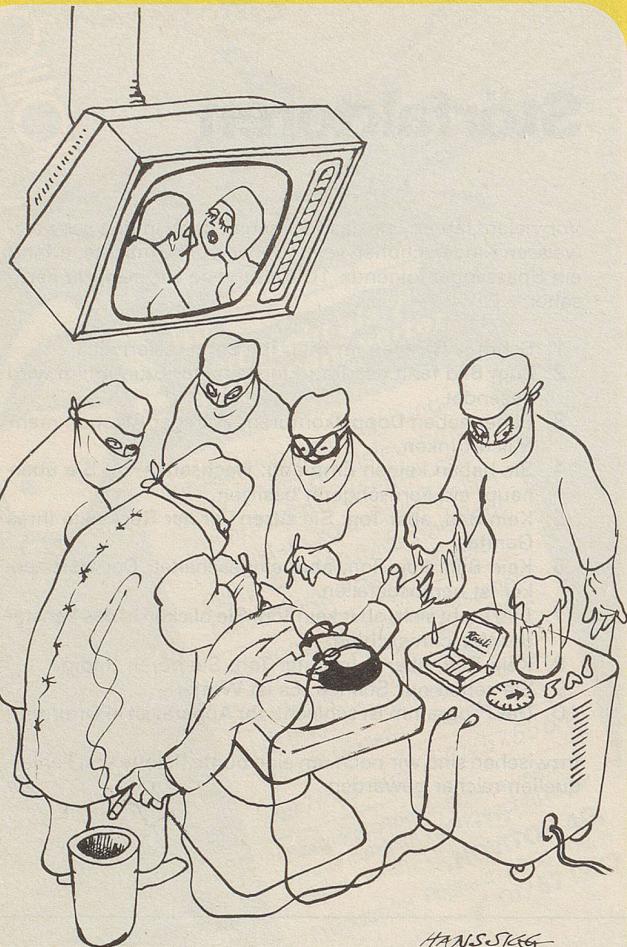
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Vollnarkose

Teleschnitzel

Das Interesse an anspruchsvollen Sendungen aller Abteilungen ist weit grösser als man gefühlsmässig annehmen möchte. Oder etwas handfester ausgedrückt: Das Volk ist gar nicht so dumm und uninteressiert, wie einem das gewisse Medienschaffende weismachen möchten!

Pius Kölliker

Haben Sie es schon gemerkt, dass die Tage langsam wieder etwas länger werden? Kein Fehler, es war lange genug dunkel. Und so ist auch der Morgen etwas weniger grau. Am Abend hat man ja sowieso Licht und Farben genug, man hat ja schliesslich einen Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich in der guten Stube liegen!

Fern zurück-sehen

Nicht immer war es so wie heute, dass es zum guten Ton gehörte, auf unser Schweizer Fernsehen herniederzuschimpfen, dafür ARD oder ZDF einzuschalten und auch dieses schliesslich fast immer als mehr als mässig zu verurteilen.

Es gab Zeiten, wo man auch das Radio noch nicht hatte und wo ein Phonograph/ Grammophon eine Sensation war. Popularität wie es das Fernsehen bestenfalls für einige wenige Jahre zu verschaffen vermag, schenkte einem das unsichtbare Radio nur selten.

In wenig Blut geleckt habe ich zwar über einige Jahre hinweg – damals, damals. Und mit dem ersten Quiz auf den Wellen des europäischen Radios. «Wir fragen – Sie antworten» hiess die Sendung, und an der Zahl der Verpflichtungen, dieses Spiel mit dem Publikum in kleineren oder grösseren Sälen durchzuführen, ausserhalb der Radio-Studios, konnte ich relativ leicht ermessen, dass ich oft und wohl auch gern gehört wurde, gar nicht nur in der Schweiz.

Das Fernsehen wurde zuallererst in der Schweiz während einer der Schweizer Mustermessen in Basel in einem besonderen Zeltbau erprobt und dem Publikum vorgeführt. Freund Heiner Gautschi wird sich daran erinnern. Wenig später fand sich in einer leerstehenden Fabrik, das schon als Filmstudio gedient hatte, der Raum, weitere Fernseh-Versuchssendungen aufzutakeln. Das geschah im basellandschaftlichen Münchenstein im Weichbild Basels. Und wie das eben hierzulande so zu sein pflegt – kaum will sich in Basel etwas bewähren oder gar durchsetzen, muss es in Zürich

ticino

FRÜHLINGS-HAFTE TAGE IM TESSIN: DIE KAMELIEN BLÜHEN SCHON!

Gratisprospekte durch

**ETT
6501 BELLINZONA**

stattfinden. Wäre dem nicht so, dann müsste das Schweizer Fernsehen ja heute seinen Sitz in Basel haben. Hat es aber – gottlob – nicht.

In Münchenstein führte ich verschiedentlich Quizsendungen mit Publikum durch, bald darauf auch in Zürich. Ich erinnere mich an eine Fragenreihe, die Tischmanieren betraf. Schnecken und hernach Langusten mussten die «Opfer» vor der Kamera essen. Der junge Ueli Prager, der die Krustentiere gestiftet hatte, bog sich vor lautlosem Lachen «in der Kulisse». Und als ich hinterher, sozusagen als Honorar, eine Languste essen durfte, war natürlich keine mehr da. Alles weg! Heute noch ein Geheimnis, wieso. Damals war das Fernsehen ein Abenteuer. Heute kommt ein Abend teuer, viel teurer als damals, als noch kaum jemand zusah, zusehen konnte!

Fridolin

Villiger-Kiel

überraschend mild